

4. Der Mensch - Bedrohung und Schutz.

4.1 Die Freizeitgesellschaft - Verdrängung von Fauna und Flora.

Seit 218 v. Chr. Hannibal erstmals mit einem Heer und 37 Elefanten die Pyrenäen und Alpen überschritt, hat der Massentourismus durch Bergsteiger und Bergwanderer im 20. Jh. Ausmaße angenommen, die zu einer Störung und Zerstörung der Fauna und Flora im Gebirge geführt hat.



Rechts: rückseitiger Wertstempelindruck.



Zwei Bergsteiger im Reich des Steinbocks. Ungezähnt.

Bergwanderungen im Kaukasus bedeuteten auch in den weiten sowjetischen Schutzzonen Störungen von Markhoren und Steinböcken.



Ein Berg ist für den Bergsteiger eine Provokation. Er bedeutet alpine Abenteuerlust mit negativen Auswirkungen für die Wildtiere des Hochgebirges. Die Einrichtung von Reservaten zum Schutz des Wildbestandes, kann den Substanzverlust durch bergbegeisterte Gipfelstürmer nicht ausgleichen. Aufgabe: 27. Sept. 1899.

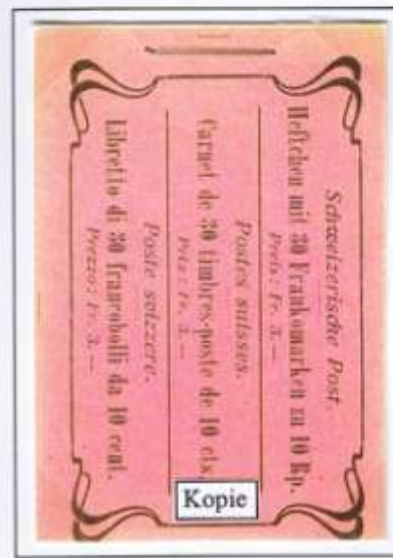
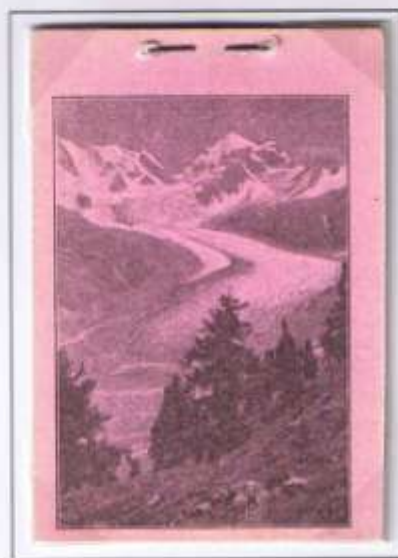
4. Der Mensch - Bedrohung und Schutz.

4.1 Die Freizeitgesellschaft - Verdrängung von Fauna und Flora.

Der Skilauf ist drei Jahrtausende alt, der alpine sportliche Skilauf noch kein Jahrhundert. Als Millionen-Breitensport, im Sommer auch auf Gletschern ausgeübt, wird er zunehmend zur Belastung des Steinwildes.



Skiwanderer in Pontresina im Oberengadin (1805 m), Standort einer der ältesten Steinbock-Kolonien.



Am Aletgletscher ist vom November bis Pfingsten Skisaison. Der „Hochalpinist Steinbock“ am Jungfrauoch ist ständigem Touristenstreß ausgesetzt. Schweizer MH von 1909.



Alpine Meisterschaften und nachziehender Tourismus waren auch in der CSSR bei der Wiedereinbürgerung von Steinwild (Tatra) negative Begleitumstände. Ganzsache von 1938.

4. Der Mensch - Bedrohung und Schutz.
 4.1 Die Freizeitgesellschaft - Verdrängung von Fauna und Flora.



Nach den FIS-Wettkämpfen 1933 begann der „Alpine Aufschwung“. Jedem Berg seine Seilbahn, sein Bergrestaurant. Die Skifahrer „fraßen den Tieren das Gras weg“. Der Tourismus bildete ständig neue Metastasen und läutete den Niedergang der Tierwelt ein.



Die neuen Feuerwaffen eröffneten das große Halali in der Hochgebirgsjagd. In den Alpen wurde Steinwild von Fürsten (auch Wilderern) an „Stellwänden“ für den Abschuß zusammengetrieben. Anzeigenbrief 5 Kop. (Verkauf: 4 Kop.) vom 21.2.1899 zugunsten des von Kaiserin Maria gegründeten Waisenhauses. Verkauf durch „Hauptkontor wohlthätiger geschlossener Briefe“.

4. Der Mensch - Bedrohung und Schutz.
 4.1 Die Freizeitgesellschaft - Verdrängung von Fauna und Flora.

Durch etwa acht Jahrhunderte war die Jagd im Hochgebirge ein Teil der „Nährfunktion“ des Waldes und der Berge.



Andruckprobe, Typ I, Kartonpapier.



Typ II, Bogenecke mit Druck-Nummer 2.

Das änderte sich erst, als die höfische Jagd das Hochgebirge entdeckte und dadurch eine Wandlung des Jagdzieles herbeiführte. Nahrungserwerb wich dem Vergnügen, der Gamsbart am Hut wurde „schick“.



**Moderne
Schuhe!**

F. W. BÖHMER
Duisburg
Münzstr. 15 Telefon 1092

Kartenbrief.



An
Herrn Robert Marous

p.t. Superintendent Welle

Hamm ~~Welle~~ *Welle*

Wohnung
(Strasse und Hausnummer.)
Serie I, Duisburg.

M. Liessem



Eduard Kratz
(aus Solingen)

Duisburg
Poststrasse 15 Telefon 1051

Beste Bezugsquelle sämtlicher
Solinger Stahlwaren
Waffen, Jagd-Utensilien etc.

Färberei u. Reinigungs-Anstalt „Viktoria“

Mech. Teppich-Entstäubung und Reinigung
Dampf-Wasch- und Plätt-Anstalt
Spezial-Abteilung für Herrenstärkewäsche
sowie für Gardinenwäscherei

Herm. Römer, Duisburg, Ritterstrasse 21-25
Fernsprecher 706

Sämtl. Sachen werden frei abgeholt u. wieder zugestellt.

Parfümerie A. Pricken

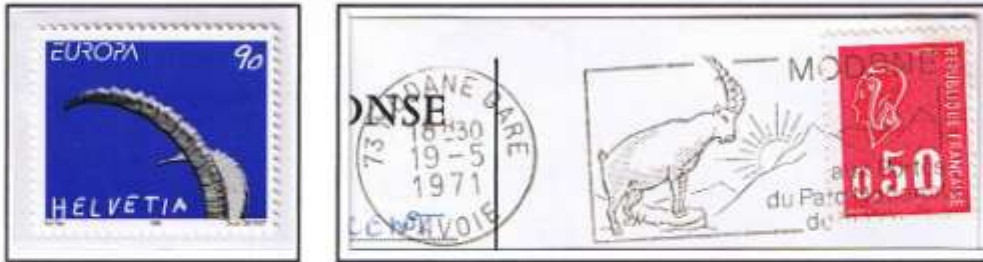
Richard Loebe

Adlige und Repräsentanten der gesellschaftlichen Oberschicht, die die Hochgebirgsjagd als Statussymbol sahen, setzten Jagdleidenschaft vor die Ausübung der Schutzfunktion.

4. Der Mensch - Bedrohung und Schutz.

4.1 Die Freizeitgesellschaft - Verdrängung von Fauna und Flora.

Die Stirnwaffen der Hornträger dienen nicht nur der Verteidigung gegen Feinde, sondern in erster Linie dem imponier- und Kampfverhalten der Männchen untereinander. Es gilt einfach die Devise: je mächtiger der "Kopfschmuck", um so höher der Rang.



Mächtige Hörner lösten jedoch nicht nur Respekt bei den Gegnern aus, sondern weckten auch bei den adeligen Jägern Begehrlichkeiten.



Steinbock-Hörner findet man deshalb in fast allen Jagdschlössern, auch wenn sie im flachen Land errichtet wurden und dort eigentlich Rotwild gejagt wurde.



Ein Beispiel ist das von Kurfürst Joachim I. gebaute Jagdschloß Grunewald, welches durch Baumeister C. Theis errichtet wurde. Ankündigungskarton der Bundesdruckerei Berlin mit Trockensiegel, der im Senat als Entscheidungshilfe für die Erteilung des Druckauftrages diente. Auflage: 50 Stück.

Loosberg
Gefam. 1838.
L. Quaglio.



Lediglich in den staatlichen Verwaltungsjagden bemühten sich Jäger der Forstbehörden um Hochlagenaufforstungen und um den Abbau überhöhter und ungesunder Wilddichten. LX 20, Ersttag 1.2.1959, Rückseite. Verwendet 21.8.1963. Letzttag 30.9.1965.

4. Der Mensch - Bedrohung und Schutz.
4.1 Die Freizeitgesellschaft - Verdrängung von Fauna und Flora.

Die Almwirtschaft als Sondertyp der Weideviehhaltung im Hochgebirge beansprucht in den Alpen eine Fläche von 48.331 qkm (1977). 31.825 Almbetriebe mit 2.380.600 Stück Vieh (Ziegen, Rinder, Kühe, Schafe) sind ebenfalls Ziel tausender die Umwelt störender Bergwanderer.



Bewirtschaftung der Hänge: In Reservaten und Nationalparks ist ein zu duldenes Übel.



Einer von 10.500 Alpbetrieben d. Schweiz. Hintergrund rechts: Jungfraumassiv (Steinbockkolonie)



Die Umgebung des Wetterhorns (3701 m) in den „Bernern Alpen“ wird im Sommer ebenfalls von der Alpwirtschaft und den Bergwanderern dominiert. Im Winter, wenn das Steinwild das in tieferen Lagen bessere Nahrungsangebot wahrnehmen will, stört der Ski-Tourismus.

4. Der Mensch - Bedrohung und Schutz.
 4.1 Die Freizeitgesellschaft - Verdrängung von Fauna und Flora.



„High noon“ in den Hochgebirgen Österreichs. Es wird gesprengt und betoniert, damit Gastronomie, Seilbahnen, Autostraßen und Schienenverkehr noch mehr Urlauber in die Hochgebirgsregionen bringen können.

LX 5



Telegramm
 VON / DE
 DA

Telegramme
 N9 DEN / LE
 IL

Telegramma
 19 UM / À
 ALLE

Die Landwirtschaft drängt ebenfalls zunehmend in höhere Bergregionen. Pflügen und Bepflanzungen an Steilhängen führen zu immer extremeren Abwanderungen von Hochgebirgswild-Kolonien.

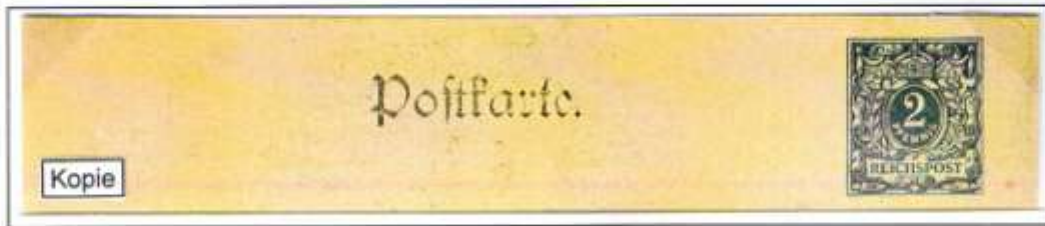
4. Der Mensch - Bedrohung und Schutz.

4.2 Am Anfang stand der Steinbock - Anfänge des Artenschutzes.

Bereits im 16. Jh. war der Steinbock sehr selten. 1809 wurde in der Schweiz in Val d' Anniviers der letzte Steinbock geschossen. Mittelalterlicher Aberglaube und die sog. Volksmedizin zeichneten für sein Aussterben verantwortlich.



Retter des reinblütigen Alpen-Steinbocks: Viktor Emanuell II. (1820-1878). König von Sardinien und erster König von Italien. Südlich von Aosta standen die letzten 60 Steinböcke Europas unter strengstem Schutz seiner Wildhüter.



Das Jagdreservat Emanuell II., die Wildhüter-Kompanie und den Schutz der Steinböcke, übernahm auch König Humbert. Erst am 3.12.1922 entstand der Nationalpark Gran Paradiso (56.000 ha). 2 Ziffer grau, gültig 1900 - 1902.

4. Der Mensch - Bedrohung und Schutz.
 4.2 Am Anfang stand der Steinbok - Anfänge des Artenschutzes.

1909 wurde der „Schweizer Bund für Naturschutz“ (SBN) gegründet und brachte als Reservationen-Verein die notwendigen Mittel für die Schaffung eines Nationalparks auf.



Der jährliche Talerverkauf ist eine der „SBN“-Einnahmequellen (über 1 Millionen Franken Reingewinn). Postwerbeflaggen helfen unterstützend bei den Verkaufsmaßnahmen.



Erstmals 1947 wurden postalische Mittel mit Steinbock-Darstellungen zur Verbesserung des Umsatzes in Betrieb genommen (Luzern 2, 13.3.1947). Ganzsache: perforierter Endlos-Vordruck.



Das Verbandseblem des Schweizer Bundes für Naturschutz (SBN) ist seit Vereinsgründung der Steinbock. Die Stempelstudie zeigt alle 1947 beteiligten Ämter und die dort verwendeten Maschinenwerbeeesätze.

4. Der Mensch - Bedrohung und Schutz.
 4.2 Am Anfang stand der Steinbock - Anfänge des Artenschutzes.

Artenschutz ist eine der Hauptaufgaben des „SBN“, die Wiedereinbürgerung des Landestieres „Steinbock“ war Hauptgrund für die Gründung und vorrangiges Ziel.



Die seltene italienische Stempelversion wurde in Lugano 1 nur vom 10. - 15.3.1947 verwendet. Im Gegensatz zum deutschen Text, ist hier eine langgezogene Gebirgslandschaft sichtbar (geringe Texturaumbeanspruchung). Französische Stempelversionen gab es 1947 nicht.



Die deutschen Werbestempel-Texte für den 1947er Talerverkauf, wurden nur vom 10. - 16. März 1947 bei den Ämtern Zürich 1, Basel 2, Bern 1, Luzern 2 und Winterthur 1 in Betrieb genommen. Hier Ersttag



Der Talerverkauf („Schoggitaler“) zur Finanzierung von Naturschutzvorhaben erfolgte landesweit durch vorwiegend Schulklassen und Familien in Betrieben. Die deutsche Stempelfassung, im Gegensatz zur italienischen (oben), zeigt die Gebirgslandschaft nur auf die Standfläche des Steinbocks bezogen. Hier Letzttag.

4. Der Mensch - Bedrohung und Schutz.

4.2 Am Anfang stand der Steinbock - Anfänge des Artenschutzes.

Natur- und Heimatschutz: Anlässlich der Bundesfeier 1933 verausgabte Postkarten-Ganzsache. Teile des Erlöses flossen dem „Schweizer Bund für Naturschutz“ (SBN) zu.

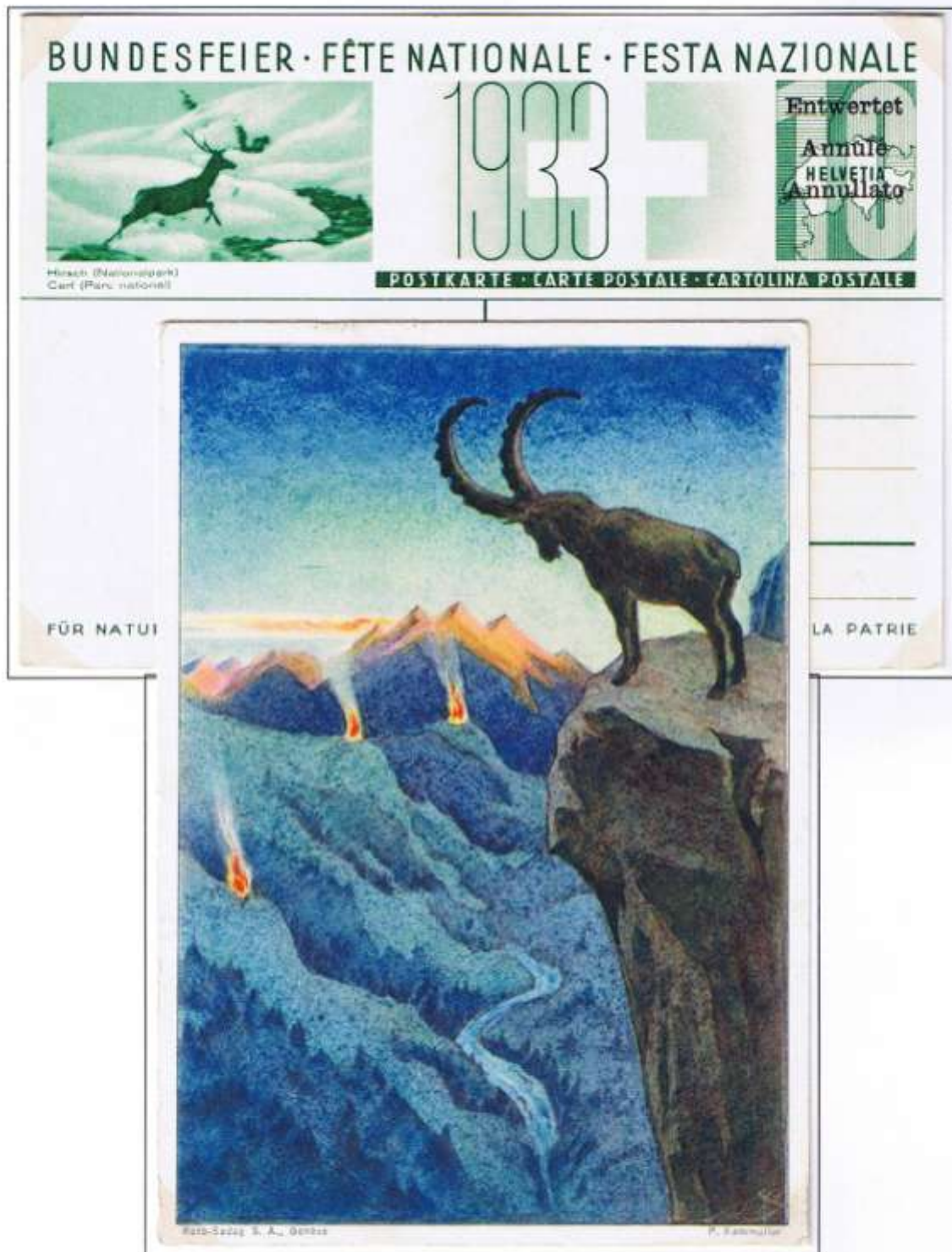


Bild von Kammüller: Steinbock beobachtet aus der Höhe die Freudenfeuer der Einwohner, die zur Gündung der „Schweizer Eidgenossenschaft“ (1.8.1291) und aus Anlaß der Vertreibung der habsburgischen Vögte, als Zeichen der Freiheit entzündet wurden.

Als die Wertstempel außer Kurs gesetzt wurden, ließ das Bundesfeierkomitee vorhandene kleine Restbestände dreisprachig überdrucken: „Entwertet / Annulé / Annullato“ (siehe oben). Der Francobetrag wurde dem Komitee von der P.T.T. zurückerstattet, die entwerteten Ganzsachen von Schulkindern zu besonderen Anlässen kostenlos verteilt.

4. Der Mensch - Bedrohung und Schutz.

4.2 Am Anfang stand der Steinbock - Anfänge des Artenschutzes.

Heute leben im gesamten europäischen Alpenraum wieder zwischen 24 000 und 28 000 Stück Steinwild in mehr als 100 Kolonien. Die erfolgreiche Wiedereinbürgerung, die 1911 mit Aussetzung von 50 Tieren begann, gilt als weltweit einzigartiger Erfolg einer so großen Säugetierart.



Specimen (Wiedereinbürgerung).



Specimen (Ganzsachen-Postkarte).



In Österreich gelangen erste Einbürgerungsversuche 1924 im Blühnbachtal, in dem auch vor der Ausrottung die letzten bodenständigen Steinböcke gelebt hatten.



75. Jahrestag des „SBN“. Das Steinbock-Emblem begleitet als Werbeflagge dieses Jubiläum. Die Durchsetzung des ersten Nationalparks auf dem Kontinent und die Wiedereinbürgerung, sind zwei herausragende Erfolge.

4. Der Mensch - Bedrohung und Schutz.
 4.3 Zoos und Nationalparks - oft letzte Überlebensstätte.

Die ersten europäischen Versuche das Überleben des Steinbocks durch Zucht zu sichern, waren ausschließlich Mißerfolge (Bastardzucht mit Ziegen). Aussetzungen in die Freiheit (ab 1900) erwiesen sich als untauglich zu überleben (zu harte Witterungsbedingungen, Krankheiten, Abstürze, Beute von Raubtieren und Wilderern).



Alpen-Steinbock im Zoo von Budapest/Ungarn gezüchtet.



Sibirischer Steinbock im Winterkleid im Zoo Sofia/Bulgarien.



Bei den „Berneer Ganzsachen“ lassen sich unterschiedliche Farben des Druckes und verschiedene Kartonfarben und- stärke feststellen.



Die ersten 11 reinblütigen Tiere wurde 1906 - 1911 in St. Gallen gezüchtet. Wildparks, wie Harder/Interlaken (1915), Dählhölzli (oben) und Langenberg/Sihltal, sorgten 102 Jahre nach dem Aussterben wieder für Aussetzungen in geschützten Zonen der Alpen.

4. Der Mensch - Bedrohung und Schutz.
 4.3 Zoos und Nationalparks - oft letzte Überlebensstätte.

Nur der Natur nachempfundene Landschaften ermöglichten das Lernen von Fähigkeiten, wie sie zum Überleben bei späteren Aussetzungen erforderlich sind.



Typ I der mittelbraunen Variante, gut erkennbar an der Bildunterschrift, die kleinere Buchstaben und damit eine kürzere Bildunterschrift aufweist.



Der Aufgabort „Glarus“ ist Steinbock-Gebiet.
 Typ II, mittelbraune Ausgabe. Bilduntertext jetzt in größeren Buchstaben und langezogenerem Text.

4. Der Mensch - Bedrohung und Schutz.
 4.3 Zoos und Nationalparks - oft letzte Überlebensstätte.

Der Baseler Zoo sorgte durch seine Zucht in speziell dem Steinbock angepaßten Gehegen mit dafür, daß das Nationaltier in den Alpen wieder zahlreich vertreten ist und heute wieder Hegeabschüsse notwendig sind.



Das „Baseler-Zölli-Bild“ des Steinbocks gibt es in verschiedenen Farbvarianten. Braune Ausgabe mit größerer Bildunterschrift und Anschriftenstrich näher zum Teilstrich stehend. Dünnerer Karton.



Die lila Ausgabe zeigt gegenüber der braunen Variante kleinere Buchstaben im Bilduntertext. Bild: Steinböcke in bevorzugter Lagerung mit freier Talabwärtssicht.



Zucht-Nachfahre des entführten Aostatal-Steinbockes aus Italien, ein 15-jähriger Bock. Dählhölzli war mit Ausgangspunkt für die größte Steinbock-Kolonie Österreichs im Kaunatal/Tirol.

4. Der Mensch - Bedrohung und Schutz.
4.3 Zoos und Nationalparks - oft letzte Überlebensstätte.

In Deutschland entstand bis 1921 ein 20800 ha großes Schutzgebiet in den Alpen, welches 1974 von der Bayerischen Staatsregierung zum Nationalpark erklärt wurde.



Um Berchtesgaden, im Bayerischen Hochgebirge, entstand ein Alpen-Nationalpark. R 19, Berchtesgaden, Michel unbekannt.



Im Süden des Landkreises Berchtesgaden gaben die Berge um den Königssee dem Schutzgebiet seinen Namen: „Alpen-Nationalpark Königssee“. Zlatara „Königssee“, Bayern 20 Mark, gummierte Essays in verschiedenen Farben auf Wasserzeichenpapier von Westermair/Bungerz.



Die Kretische Wildziege kommt wildlebend nur im Nationalpark der Insel Kreta („Schlucht von Samaria“, rechts) vor. Im Norden, auf drei vorgelagerten und unbewohnten Inseln, finden Nachzuchtungen statt.



Eiskögele. Nationalpark „Hohe Tauern“.

Aus dem Aostatal (Gran Paradiso Nationalpark) kommen alle heute vorkommenden Alpen-Steinböcke. Wiedereinbürgerungen: 1906 Schweiz (Graubünden, Bernina), 1924 Österreich (Salzburg, Blühnbachtal) und 1936 Bayern (Berchtesgaden, Röth).

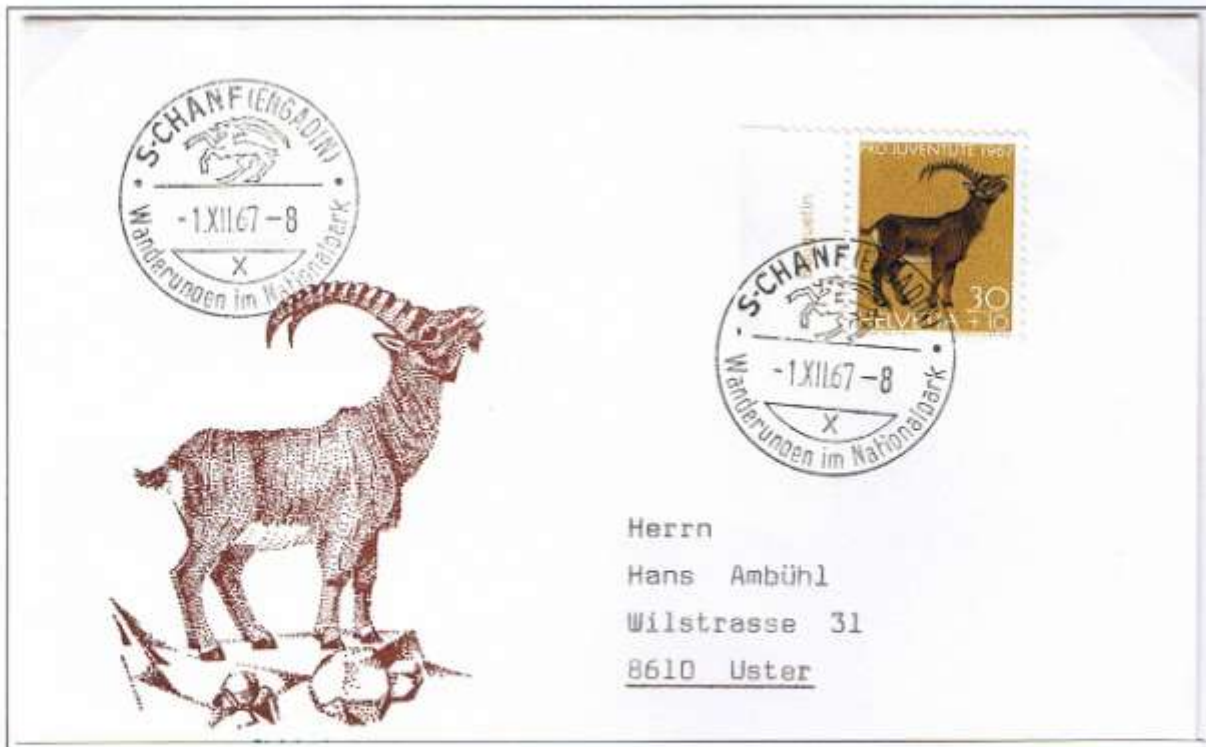
4. Der Mensch - Bedrohung und Schutz.
 4.3 Zoos und Nationalparks - oft letzte Überlebensstätte.



Alpen-Steinbock auf dem Felsen beim Kärpf, dem Freiberg im Kanton Glarus.



Der Kärpf (Glarus) ist seit 1548 ältester Jagdbannbezirk. Trotz Errichtung dieses Wildschutzgebietes, starb der Alpen-Steinbock auch hier aus. Rückseite: Bild „Steinbock“ von P. Kammüller.



1906 wurde in der Schweiz über Urwaldreservate diskutiert. 1907 entstand die Idee zu einem Nationalpark nach amerikanischem Vorbild im Gebiet des bündnerischen Ofenberges. Im Gebiet des Piz Quaternals und der wilden Täler Cluozza und Tantermozza, entstand der erste Nationalpark in Europa.

4. Der Mensch - Bedrohung und Schutz.
 4.3 Zoos und Nationalparks - oft letzte Überlebensstätte.

Vorwiegend Nationalparks haben heutzutage die Schaffung von naturbedingten Lebensräumen übernommen. Allein in den 170 qkm des Nationalparks der Schweiz lebten 1989 11.500 Steinböcke.



Die UNO setzt sich als übergeordnete Organisation für eine bessere Umwelt ein und unterstützt finanzschwache Länder bei Nationalpark-Gründungen.



Der stark zerklüftete „Mercantour-Nationalpark“ (27843 ha) liegt in den Seealpen nördlich von Nizza und geht in den italienischen Nationalpark „Val d'Ai“ über. Steinböcke u. Gamsen sind dort Standwild.



Der 1963 gegründete französische „Vanoise-Nationalpark“ (56.556 ha) liegt in den „Savoyer Alpen“ in der Hochgebirgsregion zwischen 1200 - 3852 m Höhe. 10% der Fläche sind ständig mit Eis und Schnee bedeckt.



In 1472 m Höhe liegt der 900 Einwohnerort Zernes, direkt am „Schweizer Nationalpark“. Mit einem in Zernes geschlossenen Pachtvertrag am 1.12.1909 über zunächst 25 Jahre, entstand der erste Nationalpark der Schweiz mit 21 qkm.